

# Ladinien lässt sich Zeit

*Die Entscheidung, welcher SVP-Ladiner von außen in die Landesregierung berufen wird, fällt erst nach den Parlamentswahlen im Mai. Dass Werner Stuflesser der neue Landesrat sein könnte, wird immer unwahrscheinlicher.*

VON KARIN GAMPEK

„Die Entscheidung eilt nicht“, bremst Pepi Dejaco, SVP-Obmannstellvertreter und Bürgermeister von St. Martin in Thurn, „deshalb werden wir erst nach den Parla-

die Order lautet: Über Namen wird noch nicht diskutiert. „Es ist noch zu früh“, winkt Dejaco ab. So ging es gestern offiziell auch nur um die weitere Vorgangsweise. Hinter den Kulissen wird freilich bereits eifrig spekuliert: Pepi De-

gegenüber und legen sich quer. Wer ladinischer Landesrat wird, das hat SVP-Obmann Siegfried Brugger versprochen, wird Ladinien selbst bestimmen. Eine Vorentscheidung wird sofort nach den Parlamentswahlen der Verbin-

klärung für diesen Schritt. Der Vorschlag des Verbindungsausschusses wird anschließend den Ortsobmännern vorgelegt, die aufgrund ihrer Stimmrechte definitiv entscheiden. Der Landeshauptmann muss dann se-



**Durnwalder-Favorit Werner Stuflesser, Pepi Dejaco, Konrad Piazza (v.l.):** Entscheidung nach den Parlamentswahlen

mentswahlen beschließen, wen wir in die Landesregierung entsenden“. SVP-Ladinien lässt sich mit der Kür

desrates Zeit. Die Voraussetzungen für die Kooptierung eines SVP-Ladiners schafft die Autonomie-Reform, die bereits am kommenden Freitag in Kraft tritt. Landeshauptmann Luis Durnwalder will den Neuen allerdings erst im Juni, wenn auch der Wechsel an der Landtagsspitze ansteht, in die Landesregierung holen. Damit werden derzeit zwar Sitzungen einberufen - gestern beispielsweise trat der Gebietsausschuss Gröden zusammen - doch

jaco selbst und Konrad Piazza, Bürgermeister von St. Ulrich, werden derzeit als die wahrscheinlichsten Anwärter auf den Ladinier-Sitz in der Landesregierung gehandelt. Dem Durnwalder-Favoriten und Eurak-Präsidenten Werner Stuflesser soll dagegen dem Vernehmen nach ein immer eisigerer Wind ins Gesicht blasen. Vor allem die Gadertaler stehen dem Grödnier ablehnend

ungsausschuss Gadertal-Gröden treffen. Es ist dies das von Pepi Dejaco präsidierte Koordinationsgremium der beiden ladinischen Täler, dem insgesamt 15 SVP-Exponenten angehören. Obwohl vom Statut nicht vorgesehen, soll auf Antrag Dejacos auch Werner Stuflesser im Verbindungsausschuss aufgenommen werden. „Mitbewerber soll man immer gut behandeln“, lautet Dejacos Er-

hen, ob er den Wunschkandidaten Ladiniens im Landtag durchbekommt. Dabei könnten auch unerwartet Probleme auftreten. Denn: Laut einer Klausel im reformierten Autonomiestatut muss der Ladinier-Kandidat die Zweidrittel-Mehrheit hinter sich haben. Und die hat die SVP nur, wenn sich auch die drei italienischen Koalitionspartner überzeugen lassen.